

Haushaltsrede Helmut Hitscherich UB/ÖDP 25.01.2018

-es gilt das gesprochene Wort-

Das Desinteresse der Bevölkerung an den Haushaltsberatungen erstaunt mich immer wieder. Wenn man sich betroffen fühlt, dann sind ab und zu Zuhörer anwesend. Vom Haushalt ist aber jeder Einzelne betroffen.

Die Gewebesteuereinnahmen sind 2017 dank Einmaleffekten von 6 Mio. EUR um ca. 8,5 Mio. EUR höher ausfallen. Ebenso war die Schlüsselzuweisung 2017 um rund 2,8 Mio. EUR höher als eingeplant. Somit ist im Haushaltsvollzug 2017 eine nicht unerhebliche Verbesserung eingetreten. Hinzu kommt, dass die Schlüsselzuweisung für 2018 um 4,6 Mio. höher ausgefallen ist als veranschlagt. Dieses Geld sollte nicht sofort verbraten, sondern die Jahresrechnung 2018 abgewartet werden. Jetzt kommt es darauf an, dass sich die Gewerbesteuer-Einnahmen ab 2018 stabilisieren und eine verlässliche Einnahmequelle wird. Die Rücklage ist auf einem guten Stand, die Schulden sind in zwei Jahren abgebaut. Was wollen wir mehr?

Das Füllhorn ist gut gefüllt, es scheint, dass Geld in Hülle und Fülle gerade für Investitionen vorhanden ist. Begierlichkeiten werden geweckt. Wir müssen uns aber im Klaren sein, dass die Anzahl und Umsetzung von Maßnahmen von den Personalkapazitäten im Baureferat, abhängt. Ich appelliere daher an uns, nur das zu fordern was leistbar ist, aber auch dem Baureferat zu sagen, was das Amt leisten kann. „Weniger ist oft mehr“. In der Vergangenheit konnten daher Maßnahmen nicht umgesetzt werden. Ich zitiere aus einem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters vom 12.10.2017: „ Bei einem für das Jahr 2018 beantragten Haushaltsvolumen im Verwaltungshaushalt und Vermögenshaushalt von insgesamt 16,7 Mio. EUR und Haushaltsausgaberesten in Höhe von 16 Mio. EUR kann das vorhandene Personal nicht alle baulichen Planungen umsetzen.“

Wir wissen, welche Maßnahmen in den nächsten Jahren anstehen. Da kann man sich doch einmal Gedanken machen, wann was umgesetzt werden soll. Daher benötigen wir eine Prioritätenliste und einen Zeitplan für die Umsetzung der Maßnahmen für einen Horizont von wenigstens 6 Jahren. Dieses mahne ich jedes Jahr an. Leider ohne Gehör. Wo ist das APC Römisches Museum, das sog. Alleinstellungsmerkmal geblieben? Die Haushaltsmittel in Höhe von 5,4 Mio. Euro wurden 2015 gestrichen, die Maßnahme findet noch nicht einmal einen Platzhalter im Investitionsprogramm bis 2021. Verschoben auf den Sankt Nimmerleinstag?

Der Umbau Königs- und Hirnbeinstraße sollte nach Abschluss Bebauung Brauhausgelände in Angriff genommen werden. Die Bebauung ist abgeschlossen, die Umsetzung findet in 2018 nicht statt, sondern soll in 2019 erfolgen. Das war Thema im HFA am 29.11.17. Als ich heute Morgen die AZ gelesen habe, dachte ich, ich falle vom Hocker. Da wird doch Herr Wiedemann zitiert, dass der Umbau der Hirnbeinstraße vor der Allgäuer Festwoche abgeschlossen werde. Ich frage mich, wie er zu dieser Aussage kommt. Im Haushalt ist kein Geld eingestellt und die Beschlusslage ist eine andere.

Wann wird der Bahnhofsvorplatz umgestaltet? Da waren vor etlichen Jahren 2 Mio. EUR eingestellt. Wie sieht es mit dem Rückbau der Altstadteinfahrt Nord aus? Wo bleibt die Sonderbeleuchtung und Brandbox in der Brandstatt? Was macht der Ausbau der nördlichen Bahnhofstraße zur Fußgängerzone? So gibt es noch etliche Beispiele „versprochen und vergessen“.

Das Thema Schnitzelgrube liegt mir nach wie vor im Magen. Sie ist an 60.000 Euro gescheitert.

Auf der anderen Seite wurde die Sportanlage Kottern mit ca. 1,5 Mio. EUR bezuschusst. Die Big Box wird großzügig unterstützt, seit Eröffnung wurden knapp 3,3 Mio. Euro an den Betreiber überwiesen.

Ich bedauere es, dass während der Marktage in der Markthalle die Straße nicht dauerhaft gesperrt worden ist. Nach wie vor wird dort geparkt obwohl ein eingeschränktes bzw. ein absolutes Parkverbot herrscht. Kontrollen finden fast nicht statt. Mit der Sperrung der Straße hätten weitere Händler die Möglichkeit gehabt, ihre Waren anzubieten.

Hinsichtlich der Bebauung der Funkenwiese wurden nachvollziehbare Wünsche von Bürgern weggewischt. Die Wohnungsnot wurde als Vorwand genommen so hoch hinauszuwollen. Es hätte nicht weh getan, bestimmte Gebäude mit einer Etage weniger zu bauen. Wir müssen mehr Fingerspitzengefühl aufbringen. In diesem Zusammenhang möchte ich auch die Überlegungen hinsichtlich Sparkassenareal und Promenadenstraße ansprechen. Die kleinteilige und historische Bebauung in dieser Straße darf keinem großflächigem Klotz zum Opfer fallen. In der Vergangenheit wurden genug Bausünden begangen.

Auch das Thema Architektenwettbewerb bereitet mir Kopfschmerzen. Wir geben viel Geld dafür aus, ein Gewinner wird ausgelobt, am Ende bleibt von dessen Vorschlag wenig übrig, siehe Halde Nord, bei der Neugestaltung Stadtpark wird der endgültige Plan auch erhebliche Änderungen aufweisen. Ich bedauere es zutiefst, dass die Straße vor dem Finanzamt aufgelassen wird. In den Überlegungen zur

Neugestaltung ist viel zu viel versiegelte Fläche vorhanden, egal ob grau oder, wie jetzt überlegt wird, in verschiedenen Farbtönen à la Bürgerpark St. Mang. Ferner frage ich mich ob sich diese hohe Investition lohnt, wenn die Krähenplage nicht gelöst wird.

Alle Welt redet von der Förderung des ÖPNV und was geschieht? Zugverbindungen nach Ulm werden gestrichen, ab dem Zeitpunkt, wenn die Elektrifizierung München Lindau über Memmingen in Betrieb genommen wird, sollen auch die Direktverbindungen Kempten nach München verringert werden. Dafür soll die B12 vierspurig ausgebaut werden. Dies war ja eine Forderung von Kommunalpolitikern. Die Versiegelung von weiteren Flächen wird somit billigend in Kauf genommen. Eine schnellere Zugverbindung nach München wäre die bessere Lösung. Weg von der Straße hin zur Schiene. Wo ist da der Nachdruck der verantwortlichen Kommunalpolitiker?

Die Einführung eines Job Tickets ist grundsätzlich eine gute Sache. Die Anbindung Bus Bahn und umgekehrt funktioniert leider immer noch nicht, obwohl dieses bereits seit 2010 angemahnt wird. Die Fortschreibung des Nahverkehrsplanes zeigt die Schwächen im ÖPNV deutlich auf. Ich möchte nicht aufzählen wie oft schon Verbesserungen versprochen worden sind.

Die Vorschläge des Mobilitätskonzeptes 2030 liegen auf dem Tisch. Hierüber freue ich mich ganz besonders. Ende 2008, als ich gerade im Stadtrat war, habe ich den Antrag auf einen Integrierten Gesamtverkehrsplan eingereicht. Dieser wurde abgelehnt, die AZ schrieb: „Das brauchen wir nicht, in Kempten funktioniert alles!“. Jetzt heißt es Farbe bekennen. Zum Radverkehr gibt es folgende Aussage: „Rückgrat des Radverkehrsangebotes wird ein gut strukturiertes gesamtstädtisches Radverkehrsnetz mit Haupt- und Nebenrouten bilden. Bestehende Lücken werden identifiziert und beseitigt.“ Die Lücken sind seit Jahren bekannt und hätten längst geschlossen werden können, selbst Beschlüsse hierfür wurden nicht umgesetzt. Der Radweg Immenstädter Str. Kempten wird nun 2019 umgesetzt, darüber bestand im HFA am 29.11.17 Einvernehmen. Ansonsten hätte ich dem Haushalt nicht zugestimmt. Kempten hat auch im jüngsten Fahrradklimatest kein umwerfendes Ergebnis erzielt. Wir landeten auf dem vorletzten Platz der fahrradfreundlichsten Städte gleicher Größe in Bayern. Schlechter geht's fast nicht mehr. Stadtradeln reicht nicht aus. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ vom Dezember 2017 hat in einem Artikel „Wir brauchen Utopie für die Stadt“ folgendes geschrieben: „Wir müssen den Platz umverteilen, Raum planen, wir dürfen die Stadtentwicklung nicht dem Markt, der Gewohnheit oder gar dem Zufall überlassen. Wer

den Traum vom Leben in einer leisen Stadt verwirklichen will, muss also zuerst und vor allem den Verkehr stoppen. Konkret: Verkleinert die Straßen. Pflanzte mehr Bäume auf Parkbuchten. Hört auf alle Dieselfahrzeuge durch E-Autos ersetzen zu wollen. Die sind zwar leiser, aber wenn jeder eines fährt, brauchen wir genauso viel Platz. Lasst saubere Busse fahren, am besten elektrisch betrieben, gespeist mit Solarstrom. Bevorzugt Radfahrer und Fußgänger. Wagt den Krach mit den Autofahrern – und wenn die etwas von Freiheit erzählen, schenkt ihnen Freifahrkarten für Busse und Bahnen. Zeigt ihnen die Kinder, die dort spielen wo früher Parkplätze waren. Die Menschen, die auf breiten Straße vor Cafes sitzen.“ Packen wir es an. Besser könnte man es nicht ausdrücken.

Viele Menschen wollen keine Tiere im Zirkus, wir sorgen uns um artgerechte Haltung von Tieren. Sie glauben doch nicht, dass die Attraktivität des Weihnachtsmarktes mit lebenden Tieren gesteigert wird. Möchten Sie den ganzen Tag in einem Gatter eingesperrt und der Geräuschkulisse ausgesetzt sein? Einheitliche Hütten finde ich einfalllos, gerade die Vielfalt an unterschiedlichen Hütten macht den Charme eines Weihnachtsmarktes aus. Ich bin froh, dass dies der Werkausschuss ebenso sieht. Busunternehmen bringen Gäste und die stehen vor verschlossenen Buden, weil der Markt erst um 12.00 Uhr öffnet. Das stößt gerade an den Wochenenden negativ auf.

Die nach dem Stadtratsbeschluss vom November 2008 vorgenommenen Maßnahmen zur Reduzierung der Strahlungsbelastung durch Mobilfunk haben sich zwar bewährt, müssen jedoch dringend den neuesten Entwicklungen in der Stadt Kempten entsprechend rasch angepasst werden. Der weitere gute Fortschritt im **Ausbau des Glasfasernetzes** muss dabei gewährleistet bleiben.

Zusätzlich zu den mehr als **58 Basis-Stationen** (mit mehr als 530 Sendeanlagen) der verschiedenen Netzbetreiber im Stadtgebiet kommen mehr als **8.440 WLAN-HotSpots** mit steigender Tendenz (bereits 2016 waren es mehr als 3.500). Dazu kommen seit einigen Monaten noch **10 LTE-Mikrostationen** der Telekom – hauptsächlich im Stadtzentrum – hinzu. Besonders die ca. 10% der Bevölkerung, die als Elektro-(hyper)sensible gelten, leiden erheblich bei jedem Schritt im Stadtgebiet. Aber auch der Rest der Bürger, hierbei insbesondere die besonders Schutzbefohlenen, müssen vor der hochfrequenten, gepulsten Strahlung geschützt werden.

Es wäre deshalb auch völliger Irrsinn, unsere Schulen oder Kindergärten mit einer - noch dazu technisch unzulänglichen - Technik wie WLAN nachzurüsten! Nicht nur die gesundheitlichen Gefahren stehen hier im

Raum, sondern auch die fehlende Datensicherheit und ein desaströs geringer Datendurchsatz. Hinzu kommt das **Verbot von Handys an Schulen** durch die bayerische Staatsregierung, welches gerade auch hinsichtlich der gewünschten Konzentrationsfähigkeit der Kinder noch immer unbedingte Berechtigung hat. Hier muss die Stadt an der richtigen Stelle die Mittel für die datentechnische Ertüchtigung unserer Schulen aufbringen. Nur eine kabelvernetzte – mit weitestgehender Gasfaserstruktur ausgestattete – Infrastruktur ist zukunftsfähig und kann alle gesundheitlichen und sicherheitsrelevanten Aspekte abdecken. Dies wird Geld kosten! Sollten einzelne Schulungsräume für einen **mobilen** Kommunikationseinsatz hergerichtet werden, sollte unbedingt die neueste Technologie – die Datenübertragung mit Licht – installiert werden. In Zusammenarbeit mit dem entwickelnden Fraunhofer Institut können Fördermittel beantragt werden. Der sonstige Einsatz von WLAN und Schnurlostelefonen in städtischen Gebäuden und Einrichtungen muss fachlich begleitet werden und muss sich, wenn Arbeitsplätze betroffen sind, an den Arbeitsschutzverordnungen orientieren.

Die zusätzlich zu den bisherigen Mobilfunksendern eingesetzten Mikrozellen sind genehmigungsfrei und lediglich anzeigepflichtig, weil sie unter 10 Watt Leistung liegen. Sie belasten zusammen mit den tausenden HotSpots (oder auch WLAN to Go) im Stadtgebiet im erhöhten Maße die Bevölkerung. Wir sind es daher unseren Mitbürgern schuldig, endlich Maßnahmen zu treffen und Konzepte zu entwickeln, die die Strahlung auf ein gesundheitsverträgliches Maß reduzieren. Ein erster Ansatz wäre, die von der Mobilfunk Bürgerinitiative Kempten entwickelten und im März 2016 der Stadt vorgeschlagenen Konzepte „runder Tisch mit den Netzbetreibern“ und „Satzung zur Regulierung des WLAN-Einsatzes im öffentlichen Raum“ aufzugreifen und mit Leben zu erfüllen. Beim „runden Tisch“ mit den Netzbetreibern muss es der Stadt darum gehen, die von der Telekom im Alleingang begonnene Installation von Mikrozellen strategisch so zu lenken, dass ein gemeinsames Roaming der Netzbetreiber im Kleinzellenbereich zum Abbau der großen Sendeanlagen (sog. Makrozellen) führt. Mittelfristiges Ziel muss es sein – ähnlich wie in Frankreich inzwischen gesetzlich verankert – eine maximale Immission von $1 \text{ V/m} = 2.650 \text{ } \mu\text{W/m}^2$ im Stadtgebiet zu erzielen. Der „Stand der Technik“ lässt es zu, mit dieser Forderung in entsprechende Verhandlungen zu gehen. Das hohe Schutzniveau der Europäischen Gemeinschaft, niedergelegt im Vertrag über eine Verfassung für Europa, in Form des „Vorsorgeprinzips“ und des ggf. zu bekämpfenden Ursprungs im „Verursacherprinzip“ lässt hoffen, dass sich die Stadt Kempten rechtlich genügend in die Gespräche mit dem richtigen Ansatz einbringt (z.B. Nichtig-Erklärung des

Immissionsschutzgesetzes hinsichtlich der dort festgelegten Grenzwerte, weil sie nicht dem Vorsorgeprinzip der EU genügen).

Gemäß dem Vorschlag der Mobilfunk Bürgerinitiative kann eine städtische Satzung die ungebremste Vermehrung der WLAN auch sinnvoll so steuern, dass der verfassungsgerechte **Schutz der Wohnung** gewährleistet wird. Dies ist deshalb möglich, weil sich die genutzten WLAN-Frequenzen im rechtsfreien Raum befinden und ähnlich wie die Hundesteuer von jeder Gemeinde in eigener Zuständigkeit geregelt werden können.

Die für die Informationstechnik an Schulen, die zielführenden Verhandlungen mit gutachterlicher Begleitung am „runden Tisch“ und die Erstellung einer Satzung mit der einhergehenden Steuerung und Überwachung der dort genannten Maßnahmen müssen mit genügend Mitteln und personeller Struktur ausgestattet werden!

Wann wird der Mobilfunkmast auf dem Gebäude ehemaliger Haslacher Hof in der Immenstädter Str. 74 und der in der Memminger-Straße 43 gegenüber der Fürstenschule abgebaut? Diese beiden sollten doch im Zuge der Minderung der Immissionswerte beseitigt werden.

Wann hält sich XXXL endlich an die Auflagen? Kein Abstellen von LKW in der Immenstädter Str. Einhalten der Dezibelwerte der Kälteanlage. Seit Sommer 2016 klagen die Anwohner. Weder die Dachbegrünung noch die Bepflanzung der Wand macht Fortschritte. Da gibt es immer noch kein Grün.

Der Haushalt 2018 ist solide, dem kann man zustimmen, nein dem muss man zustimmen. Wir stimmen dem Beschlussvorschlag zu.